



Flossbach von Storch  
RESEARCH INSTITUTE

FVS VERMÖGENSPREISINDEX FÜR DIE EUROZONE

# H1-2024: Steigende Preise in der Eurozone

von PHILIPP IMMENKÖTTER

## Zusammenfassung

Die Preise für das Vermögen privater Haushalte der Eurozone sind zur Jahresmitte 2024 im Vergleich zur Vorjahresmitte um 2,2 Prozent angestiegen. Dies ist insbesondere auf die südlichen Länder der Eurozone zurückzuführen.

## Abstract

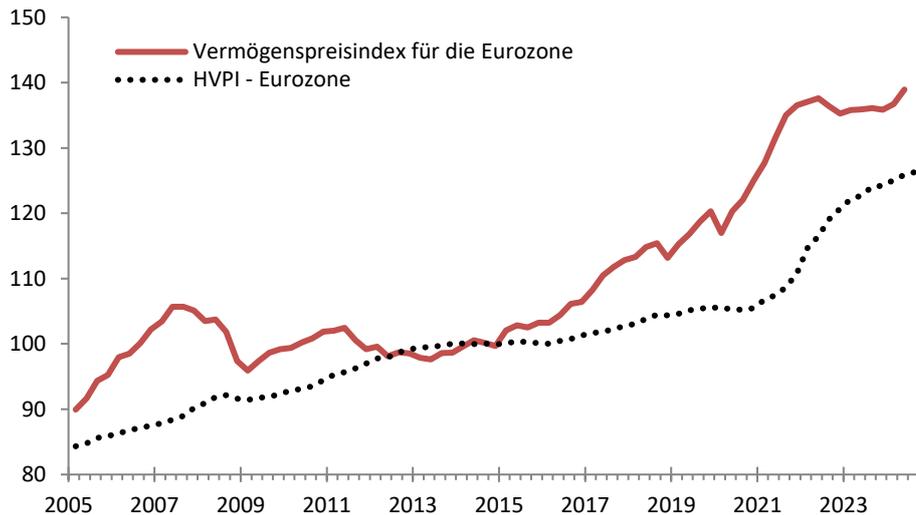
Prices for the assets of private households in the eurozone had risen by 2.2% by the middle of 2024 compared to the middle of the previous year. This is particularly attributable to the southern countries of the eurozone.



Die Preise für das Vermögen privater Haushalte in der Eurozone sind zur Mitte des Jahres 2024 um +2,2 Prozent gegenüber der Vorjahresmitte angestiegen. Nach einem Preisverfall und anschließender Stagnation ist dies der erste Preisanstieg für die Vermögenspreise des Euroraums seit dem Jahr 2022.

**Abbildung 1: Vermögenspreise und Verbraucherpreise (HVPI) in der Eurozone**

Index  $\emptyset$ 2014 = 100



*HVPI: Harmonisierter Verbraucherpreisindex. Quelle: Eurostat, Berechnungen Flossbach von Storch Research Institute, Stand Dez. 2024.*

Der Grund für den zwischenzeitlichen Preisverfall lag in der Entwicklung der Leit- und Marktzinsen. Aufgrund der seit dem Jahr 2021 steigenden Verbraucherpreis-inflation hat die EZB die Zinsen angehoben, was zu fallenden Preisen für Vermögenswerte führte. Durch die Erwartung fallender Zinsen, die sich im Frühjahr 2024 bildete, stabilisierten sich die Preise für Vermögensgüter in der Eurozone und stiegen schlussendlich wieder an.

Innerhalb der Eurozone gab es unterschiedliche Preisentwicklungen. Während in sieben der zehn betrachteten Länder die Vermögenspreise zulegten, fielen sie in drei Ländern ab. In Deutschland, Frankreich und Finnland fielen noch zur Jahresmitte die Preise für Immobilien, dem wichtigsten Vermögensgut privater Haushalte in der Eurozone, weshalb der gesamte Vermögenspreisindex für diese Länder auch fiel.

In den übrigen sieben betrachteten Ländern (Belgien, Niederlande, Griechenland, Italien, Portugal, Spanien und Österreich) konnten sich die privaten Haushalte an einem Anstieg der Vermögenspreise erfreuen. Am stärksten stiegen diese in Griechenland, Spanien und Portugal. Auch hier war die Entwicklung an den Immobilienmärkten prägend.



## Was ist der FvS Vermögenspreisindex?

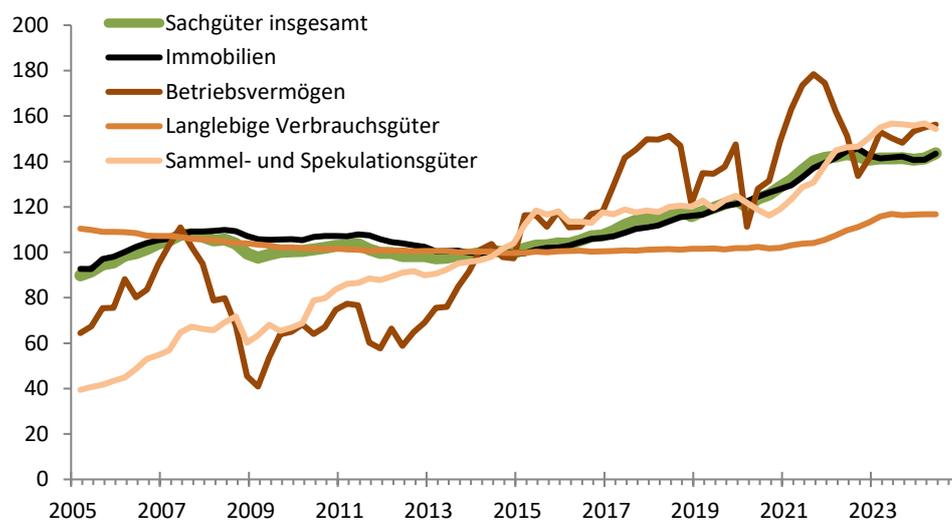
Der Flossbach von Storch Vermögenspreisindex für die Eurozone misst die Preisentwicklung der Vermögenswerte, die sich im Eigentum privater Haushalte in ausgewählten Ländern der Eurozone befinden (Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Italien, die Niederlande, Österreich, Portugal und Spanien). Der Preisindex für die Eurozone und für die einzelnen Länder wird als gewichtete nominale Preisentwicklung des Sachvermögens (Immobilien, Betriebsvermögen, langlebige Konsumgüter sowie Sammel- und Spekulationsgüter) und des Finanzvermögens (Spar- und Sichteinlagen, Aktien, Rentenwerte, sonstiges Finanzvermögen) berechnet. Der im FvS Vermögenspreisindex für die Eurozone integrierte Index für Deutschland weicht auf Grund der Verfügbarkeit von vergleichbaren Daten in der Eurozone von dem [FvS Vermögenspreisindex Deutschland](#) ab, der gesondert quartalsweise veröffentlicht wird.

## Preise der Sachgüter in der Eurozone

Sachgüter machen mit 82,1 % den Großteil des Gesamtvermögens des durchschnittlichen Haushalts der Eurozone aus und prägen die Entwicklung des Gesamtindex entscheidend. Der größte Anteil des Sachgüter und somit auch des Gesamtvermögens der privaten Haushalte entfällt auf Immobilien (67,7 %). Der jüngste Preisverfall am europäischen Immobilienmarkt, der nach dem Allzeithoch des Jahres 2022 einsetzte, stoppte zum Ende des ersten Quartals 2024. Zur Jahresmitte stiegen die Preise bereits wieder an und liegen nun knapp unter dem einstigen Allzeithoch. Im Vergleich zur Vorjahresmitte ist bereits ein Preisanstieg für die Immobilien in der Eurozone um +1,2 % zu verzeichnen.

**Abbildung 2: Preise der Sachgüter in der Eurozone**

Index Ø2014 = 100



Erklärung: Sachgüter bestehen aus Immobilien (82,5%), Betriebsvermögen (11,8%), langlebigen Verbrauchsgütern (3,9 %) sowie Sammel- & Spekulationsgütern (1,0 %). Quelle: Berechnungen Flossbach von Storch Research Institute, Stand Dez. 2024.



Für die Preisentwicklung von Immobilien in der Eurozone ist insbesondere das Zinsniveau maßgeblich. Der Zinsanstieg in der Eurozone des Jahres 2022 verursachte einen Preisverfall an den Immobilienmärkten in den nördlichen Ländern der Eurozone. Insbesondere Deutschland, Frankreich, Finnland und Österreich fielen die Preise für Immobilien zunächst. In den Südländern Griechenland, Portugal und Spanien waren hingegen trotz steigender Zinsen, steigende Immobilienpreise zu beobachten. Die Immobilienpreise in den genannten Südländern litten massiv während der Eurokrise und konnten sich auch in Zeiten der Niedrigzinspolitik nur im geringen Umfang erholen, da viel Kapital auf Grund der schlechten wirtschaftlichen Lage in die Nordländer abwanderte. Mit dem Zinsanstieg wurde Kapital aus den Nordländern abgezogen und in die Südländer verlagert, wodurch trotz steigender Zinsen die Immobilienpreise in den Südländern zulegen konnten.

Die Preise für Betriebsvermögen (Unternehmen, die sich in Privateigentum befinden) werden von der Erwartung über die Entwicklung der Ertragslage der Unternehmen und der Zinsen geprägt. Die steigenden Zinsen führten zu einem massiven Preisverfall für Betriebsvermögen in der Eurozone. Mit der Erwartung fallender Zinsen stiegen die Preise wieder an. Zur Jahresmitte 2024 verteuerten sich die Preise des Betriebsvermögens in der Eurozone um +3,9 % im Vergleich zur Vorjahresmitte. Für eine Differenzierung der Preise des Betriebsvermögens innerhalb der Eurozone sorgte auch das unterschiedliche Wirtschaftswachstum. Insbesondere in den Südländern Spanien, Griechenland und Portugal kam es zu einem Anstieg der Ertragslage der Unternehmen, wodurch die Preise des Betriebsvermögens zwischen 19 und 32 Prozent anstiegen. In den Nordländer Frankreich, Deutschland und Belgien trübte sich die Ertragslage zunehmend ein.

Die Preise für langlebige Verbrauchsgüter in der Eurozone lagen mit -0,1 % ungefähr auf dem Niveau der Vorjahresmitte. Da sich die Verwerfungen in den globalen Lieferketten und Energiekosten durch die Coronapandemie und den Krieg in der Ukraine weitestgehend normalisiert haben, ist auch der Preisanstieg der langlebigen Verbrauchsgüter wieder zurückgegangen. In sechs der zehn betrachteten Länder fielen die Preise für langlebige Verbrauchsgüter.

Sammel- und Spekulationsgüter wurden im Vergleich zur Vorjahresmitte in der Eurozone um -1,5 % günstiger als zur Vorjahresmitte gehandelt. Insbesondere kam es an den Märkten für Kunstobjekte und historische Automobile zu einem deutlichen Preisverfall.

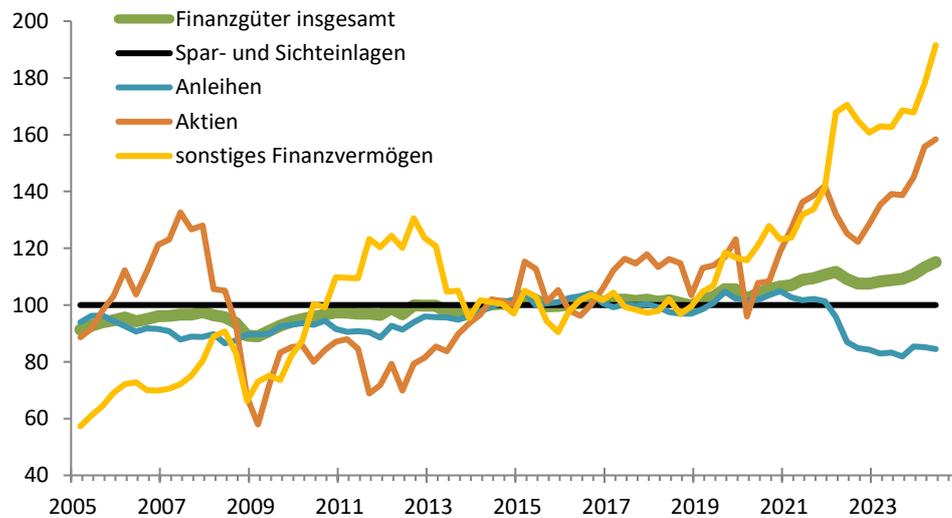


## Preise der Finanzgüter in der Eurozone

Das Finanzvermögen der privaten Haushalte der Eurozone besteht aus Rentenwerten, Aktien, Spar- und Sichteinlagen sowie dem sonstigen Finanzvermögen. Nachdem der Preis für die gesamten Vermögensgüter durch den Zinsanstieg gefallen war, hat sich der Preis zunehmend stabilisiert. Zur Mitte des Jahres 2024 lag der Preis der gesamten Vermögensgüter privater Haushalte der Eurozone sogar wieder +5,8 % über den Preisen der Vorjahresmitte.

**Abbildung 3: Preise der Finanzgüter in der Eurozone**

Index Ø2014 = 100



Erklärung: Finanzgüter bestehen aus Spar- & Sichteinlagen (50,0 %), Anleihen (24,1 %), Aktien (12,6 %) sowie sonstigem Finanzvermögen (13,2 %). Quelle: Berechnungen Flossbach von Storch Research Institute, Stand Dez. 2024.

Die Aussicht auf fallende Zinsen hat die Preise für Rentenpapiere<sup>1</sup> der privaten Haushalte der Eurozone stabilisiert. Zuvor waren die Preise durch die aufgekommene Verbraucherpreis-inflation deutlich gefallen. Im Vergleich zur Vorjahresmitte wurden Rentenpapiere in der Eurozone um +1,5 % teurer gehandelt. Während die Rentenpapiere von griechischen Emittenten mit +0,4 % den geringsten Preisanstieg erfuhren, verteuerten sich die Rentenpapiere von spanischen Emittenten mit +1,8 % am stärksten.

An den Aktienmärkten der Eurozone stiegen die Preise im Vergleich zur Vorjahresmitte kräftig an. Der Preis für das Aktienvermögen<sup>2</sup> der privaten Haushalte der Eurozone legte im 12-Monatsvergleich um +13,9 % zu. Die Erwartung fallender Zinsen ließ die Preise deutlich steigen, obwohl die wirtschaftlichen Wachstumsaussichten weiterhin eingetrübt sind. In Portugal kam es mit +3,5 % zum geringsten Preisanstieg der gehaltenen Aktien, in den Niederlanden +22,4 % zum höchsten.

<sup>1</sup> Das Rentenvermögen der privaten Haushalte eines Landes reflektiert die internationale Aufteilung der Renteninvestitionen in unterschiedlichen Ländern.

<sup>2</sup> Das Aktienvermögen der privaten Haushalte eines Landes reflektiert die internationale Aufteilung der Aktienanlagen in unterschiedlichen Ländern.



Der Index für das sonstige Finanzvermögen, welcher über die Preise von Gold und an der Börse gehandelten Rohstoffen gemessen wird, legte um +17,8 % zur Jahresmitte zu. Tragende Kraft war hier der Goldpreis der zur Jahresmitte um +20,5 % höher als zur Vorjahresmitte lag.

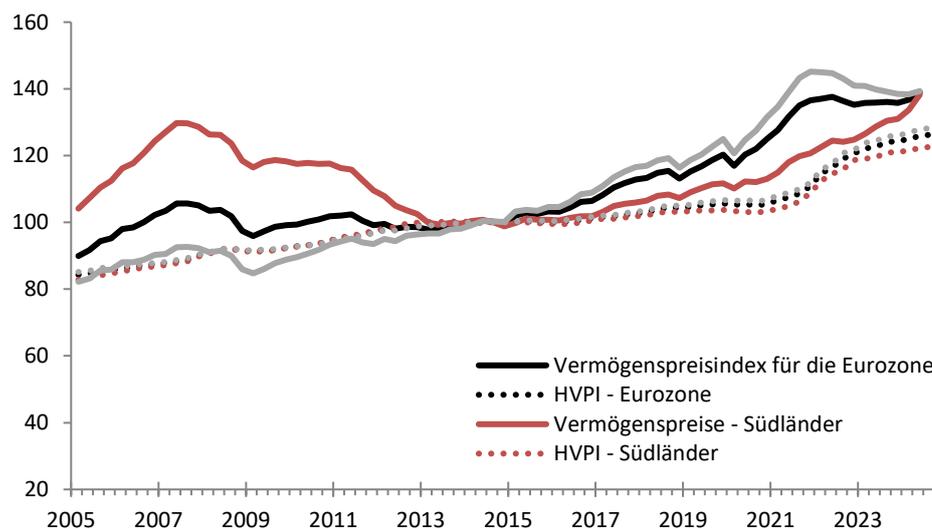
Der nominale Wert von Spar- und Sichteinlagen bleibt nach Definition unverändert.

## Konsumentenpreise in der Eurozone

Die Konsumentenpreis-inflation gemäß des harmonisierten Verbraucherpreisindex in der Eurozone (HVPI) betrug zum Jahresende +2,9 % und lag somit oberhalb der Vermögenspreis-inflation. Die Wachstumsdynamik der Konsumentenpreis-inflation ließ dabei etwas nach. Mit +4,2 % lag die Konsumentenpreis-inflation in Österreich am höchsten und mit +0,6 % in Finnland am geringsten.

**Abbildung 4: Konsumentenpreise (HVPI) in der Eurozone**

Index  $\emptyset$ 2014 = 100



Quelle: Eurostat, Berechnungen Flossbach von Storch Research Institute, Stand Dez. 2024.

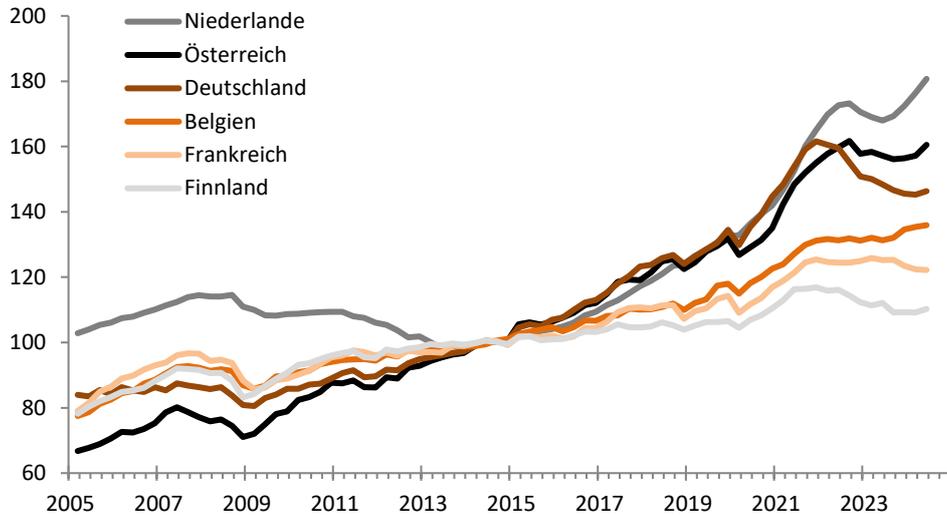
## Die Länder der Eurozone im Vergleich

In den Nordländern der Eurozone ergibt sich ein zweigeteiltes Bild. In den Niederlanden (+7,6 %), Belgien (+3,6 %) und Österreich (+2,1 %) wurden zur Jahresmitte im Vergleich zur Vorjahresmitte steigende Vermögenspreise gemessen. Auch in Deutschland und Finnland stiegen die Vermögenspreise in der ersten Jahreshälfte wieder an, auch wenn mit -1,4 % in Deutschland und -1,7 % in Finnland über 12 Monate noch ein Preisrückgang auf Grund des Preisverfalls der zweiten Jahreshälfte 2023 zu verzeichnen ist. Entscheidend für diese Entwicklung waren die Preise für Immobilien in dem jeweiligen Land.



**Abbildung 5: Vermögenspreise in den Nordländern der Eurozone**

Index  $\emptyset$ 2014 = 100



Quelle: Berechnungen Flossbach von Storch Research Institute, Stand Dez. 2024.

In Frankreich (-2,5 %) fielen hingegen die Vermögenspreise innerhalb der vergangenen vier Quartale durchgehend. Der Grund hierfür liegt zum einen an einem weiteren Preisverfall für Immobilienwerte und zum anderen an einem Preisrückgang für Betriebsvermögen, welche unter der schwachen französischen Konjunktur litten.

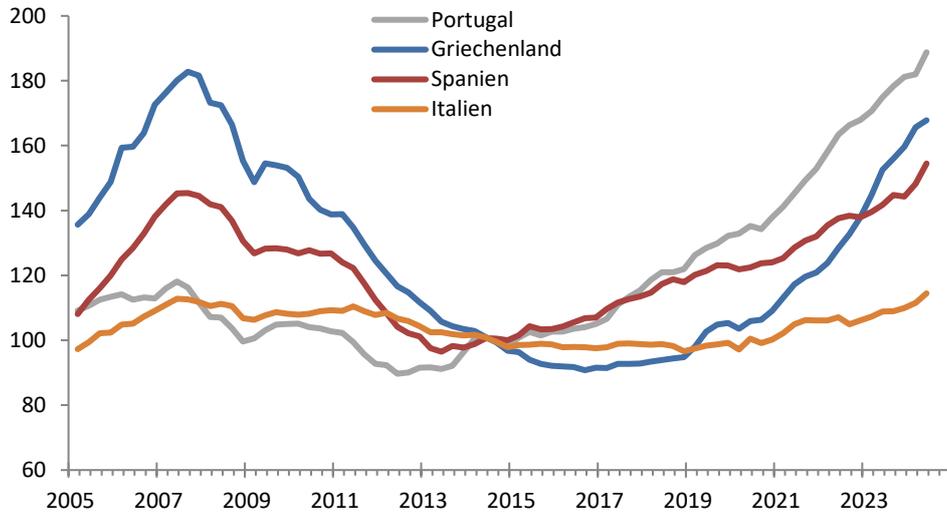
In allen betrachteten Südländern der Eurozone waren steigende Vermögenspreise zur Jahresmitte im Vergleich zur Vorjahresmitte zu beobachten. Besonders deutlich war der Anstieg in Griechenland mit +10,0 % gefolgt von Spanien +9,0 %, Portugal +7,9 % und Italien +5,1 %, obwohl die Zinsen gestiegen sind. Insbesondere kam es zu keinem Preisverfall an den jeweiligen Immobilienmärkten durch den zwischenzeitlichen Zinsanstieg. Dies könnte vor allem daran liegen, dass die Preise für Immobilien sich lange Zeit auf einem im Vergleich zum nördlichen Euroraum niedrigen Niveau befanden und auch während der Niedrigzinsphase weiter fielen. Des Weiteren könnte das Kapital, das während der Niedrigzinsphase aus den Südländern in Immobilienmärkten der Nordländer angelegt wurde, dann mit dem höheren Zinsniveau wieder in die Südländer verlagert worden sein.<sup>3</sup> In Spanien konnte erst zur Jahresmitte das Preisniveau von vor der Finanzkrise wieder erreicht werden, während die Immobilienpreise in Griechenland zur Jahresmitte 2024 noch knapp unterhalb des Preisniveaus des Jahres 2008 lagen. In Italien kam es seit der Finanzkrise zu keinem nennenswerten Preisanstieg bei Immobilien. Lediglich in Portugal wurden während der Niedrigzinsphase deutlich steigende Preise für Immobilien verzeichnet.

<sup>3</sup> Exemplarisch zeigt sich für Griechenland ein sehr hoher Kapitalzufluss bei Geschäftsbanken seitens privater Haushalte. Die Herkunft der Gelder ist jedoch nicht eindeutig geklärt und kann auf verschiedene Entwicklungen zurückzuführen sein ([Link](#)).



**Abbildung 6: Vermögenspreise in den Südländern der Eurozone**

Index  $\emptyset$ 2014 = 100



Quelle: Berechnungen Flossbach von Storch Research Institute, Stand Dez. 2024.

## Methodik und Datenquellen

Der Flossbach von Storch Vermögenspreisindex für die Eurozone umfasst die Länder des südlichen Euroraums Griechenland, Italien, Portugal und Spanien sowie die nördlichen Länder Österreich, Belgien, Finnland, Frankreich, Deutschland und die Niederlande. Für jedes Land wird die Vermögenszusammensetzung eines durchschnittlichen Haushalts auf der Grundlage der "Household Finance and Consumption Survey: Results from the Second Wave" (HFCS, Europäische Zentralbank, Statistics Paper Series No.18, Dezember 2016) berechnet. Das Vermögen eines Haushalts unterteilt sich in Sach- und Finanzvermögen. Das Sachvermögen besteht aus Immobilien, Betriebsvermögen, langlebigen Gebrauchsgütern sowie Sammel- und Spekulationsgüter. Das Finanzvermögen wird in Spar- und Sichteinlagen, Anleihen, Aktien und sonstiges Finanzvermögen unterteilt. Die folgende Tabelle zeigt die Gewichte für den Euroraum sowie für die einzelnen Länder. Investmentfonds, Pensionsfonds und Lebensversicherungen werden in ihre jeweiligen Anlageklassen unterteilt und diesen entsprechend zugeordnet.

Für jede Anlageklasse wird die länderspezifische vierteljährliche Preisänderung berechnet. Es werden ausschließlich Preise und keine Bewertungsindikatoren verwendet. Ebenso werden Erträge aus den Vermögenswerten wie Zinsen, Dividenden oder Mietrenditen ausgeschlossen. Für Sachvermögen, wie z.B. Immobilien oder Gebrauchsgüter, werden qualitätsbereinigte Daten verwendet. So entsprechen die Vermögenspreisindizes konzeptionell den Verbraucherpreisindizes.



**Tabelle M1: Wägungsschemata für den Vermögenspreisindex der Eurozone**

	gesamt	Südländer				Nordländer					
		IT	GR	PT	ES	AT	BE	FI	FR	DE	NL
<b>Ländergewicht im Gesamtindex</b>	-	16,5%	1,4%	2,1%	15,2%	3,0%	5,0%	1,8%	22,9%	27,0%	5,0%
<b>Durchschnittliches brutto Haushaltsvermögen (in 1.000 €)</b>	256	236	112	185	308	276	370	239	279	240	233
<b>Gewichtung</b>											
<b>Sachvermögen</b>	<b>82,1%</b>	<b>88,6%</b>	<b>93,4%</b>	<b>88,1%</b>	<b>85,1%</b>	<b>86,0%</b>	<b>76,7%</b>	<b>83,1%</b>	<b>81,3%</b>	<b>77,7%</b>	<b>75,3%</b>
Immobilien	67,7%	77,6%	82,2%	70,2%	74,1%	64,5%	66,3%	73,7%	61,9%	61,9%	69,8%
Betriebsvermögen	9,7%	6,9%	6,6%	13,6%	7,8%	17,4%	7,5%	4,5%	11,9%	11,7%	1,2%
Langlebige Verbrauchsgüter	3,9%	3,4%	3,8%	3,6%	2,7%	3,4%	2,4%	4,1%	6,2%	3,4%	3,5%
Sammel- und Spekulationsgüter	0,8%	0,7%	0,8%	0,8%	0,6%	0,7%	0,5%	0,9%	1,3%	0,7%	0,7%
<b>Finanzvermögen</b>	<b>17,9%</b>	<b>11,4%</b>	<b>6,6%</b>	<b>11,9%</b>	<b>14,9%</b>	<b>14,0%</b>	<b>23,3%</b>	<b>16,9%</b>	<b>18,7%</b>	<b>22,3%</b>	<b>24,7%</b>
Spareinlagen	9,0%	5,7%	5,3%	9,4%	7,2%	9,9%	10,5%	8,7%	7,5%	12,5%	11,4%
Renten	4,3%	3,9%	0,5%	1,4%	2,6%	2,1%	5,8%	1,6%	6,3%	4,0%	6,5%
Aktien	2,3%	0,8%	0,5%	0,5%	1,7%	1,1%	4,7%	5,2%	2,9%	2,3%	4,2%
Sonstiges Finanzvermögen	2,4%	1,0%	0,4%	0,7%	3,3%	0,9%	2,2%	1,5%	2,0%	3,5%	2,7%

Quelle: HFCS, Europäische Zentralbank, Flossbach von Storch Research Institute, 2016.

Der Index wird als Laspeyres-Preisindex berechnet. Alle Zeitreihen sind im Jahr 2014 auf 100 indiziert, welches mit dem Jahr übereinstimmt, auf das sich die Ergebnisse des HFCS beziehen. Für Zeitreihen, die täglich oder wöchentlich verfügbar sind, basiert der vierteljährliche Indexwert auf dem Durchschnittspreis innerhalb des letzten Monats des Quartals. Bei monatlichen Zeitreihen bestimmt der letzte Monatswert des Quartals den Indexwert.

Immobilienpreise werden mit Hilfe von Zeitreihen gemessen, die von Eurostat, den nationalen statistischen Ämtern und Oxford Economics bereitgestellt werden. Das Betriebsvermögen wird anhand der von ThomsonReuters zur Verfügung gestellten länderspezifischen MSCI Small Cap Preisindizes gemessen. Die Preisentwicklung von langlebigen Gebrauchsgütern wird über die HICP-Zeitserien für das jeweilige Land von Eurostat erfasst.

Die Preisreihe für Sammel- und Spekulationsgüter besteht aus den vier repräsentativen Unterkategorien Schmuck, Kunst, edle Weine und historische Automobile. Während die Schmuckpreise mit Hilfe der jeweiligen nationalen oder HICP-Zeitserien gemessen werden, bestehen die drei anderen Kategorien aus denselben Preisreihen für jedes Land. Der All Art Index von Art Market Research Developments gibt Auskunft über die Preiseentwicklung von Kunstobjekte wie Gemälden, Zeichnungen, Skulpturen, Fotografien und Drucke. Der Liv-ex Fine Wine 100 von Liv-ex Ltd. erfasst die Preise für edle Weine und der HAGI Top Index der Historic Automobile Group International misst die Preisentwicklung von historischen Fahrzeugen.

Die geografische Verteilung von Aktien- und Rentenanlagen wird mit Hilfe der Coordinated Portfolio Investment Survey (CPIS) des Internationalen Währungsfonds (IWF) erfasst. Die Kursentwicklung der daraus resultierenden Anlagen wird mit Hilfe



von Bloomberg-Barclays-Anleihenpreisindizes und MSCI-Aktienpreisindizes gemessen. Das sonstige Finanzvermögen wird mit Hilfe des London Bullion Goldpreises und des ThomsonReuters Continuous Commodity Index bewertet.

Verbraucherpreise (HICP) werden durch Macrobond bereitgestellt und mittels der X13-ARMINA SEATS Methode saisonbereinigt.

Die Quartalswerte des Vermögenspreisindex für die Eurozone werden halbjährlich veröffentlicht.

Die Methodik des Flossbach von Storch Vermögenspreisindex für die Eurozone unterscheidet sich aufgrund der Datenverfügbarkeit leicht vom Flossbach von Storch Vermögenspreisindex für Deutschland, der vierteljährlich separat veröffentlicht wird.

### **Datenquellen**

Art Market Research Developments Ltd.

Barclays

Eurostat

European Central Bank (ECB)

Oxford Economics

HAGI (Historic Automobile Group)

International Monetary Fund (IMF)

Liv-ex Ltd.

Macrobond

MSCI

ThomsonReuters



## RECHTLICHE HINWEISE

Die in diesem Dokument enthaltenen Informationen und zum Ausdruck gebrachten Meinungen geben die Einschätzungen des Verfassers zum Zeitpunkt der Veröffentlichung wieder und können sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern. Angaben zu in die Zukunft gerichteten Aussagen spiegeln die Ansicht und die Zukunftserwartung des Verfassers wider. Die Meinungen und Erwartungen können von Einschätzungen abweichen, die in anderen Dokumenten der Flossbach von Storch SE dargestellt werden. Die Beiträge werden nur zu Informationszwecken und ohne vertragliche oder sonstige Verpflichtung zur Verfügung gestellt. (Mit diesem Dokument wird kein Angebot zum Verkauf, Kauf oder zur Zeichnung von Wertpapieren oder sonstigen Titeln unterbreitet). Die enthaltenen Informationen und Einschätzungen stellen keine Anlageberatung oder sonstige Empfehlung dar. Eine Haftung für die Vollständigkeit, Aktualität und Richtigkeit der gemachten Angaben und Einschätzungen ist ausgeschlossen. **Die historische Entwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Entwicklung.** Sämtliche Urheberrechte und sonstige Rechte, Titel und Ansprüche (einschließlich Copyrights, Marken, Patente und anderer Rechte an geistigem Eigentum sowie sonstiger Rechte) an, für und aus allen Informationen dieser Veröffentlichung unterliegen uneingeschränkt den jeweils gültigen Bestimmungen und den Besitzrechten der jeweiligen eingetragenen Eigentümer. Sie erlangen keine Rechte an dem Inhalt. Das Copyright für veröffentlichte, von der Flossbach von Storch SE selbst erstellte Inhalte bleibt allein bei der Flossbach von Storch SE. Eine Vervielfältigung oder Verwendung solcher Inhalte, ganz oder in Teilen, ist ohne schriftliche Zustimmung der Flossbach von Storch SE nicht gestattet.

**Nachdrucke dieser Veröffentlichung sowie öffentliches Zugänglichmachen – insbesondere durch Aufnahme in fremde Internetauftritte – und Vervielfältigungen auf Datenträger aller Art bedürfen der vorherigen schriftlichen Zustimmung durch die Flossbach von Storch SE**

© 2025 Flossbach von Storch. Alle Rechte vorbehalten.

## IMPRESSUM

*Herausgeber* Flossbach von Storch SE, Research Institute, Ottoplatz 1, 50679 Köln, Telefon +49. 221. 33 88-291, [research@fvsag.com](mailto:research@fvsag.com); *geschäftsführende Direktoren* Dr. Bert Flossbach, Dr. Tobias Schafföner, Dr. Till Schmidt, Marcus Stollenwerk; *Vorsitzender des Verwaltungsrats* Kurt von Storch; *Umsatzsteuer-ID* DE 200 075 205; *Handelsregister* HRB 120 796 (Amtsgericht Köln); *Zuständige Aufsichtsbehörde* Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Marie-Curie-Straße 24 – 28, 60439 Frankfurt / Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn, [www.bafin.de](http://www.bafin.de); *Autor* Dr. Philipp Immenkötter  
*Redaktionsschluss* 13. Januar 2025